

Startschuss für das neue Baugebiet

Bad.Zeit.
3. 6. 2005

In Gottenheim wurden die ersten Pläne für Steinacker/Berg vorgestellt / Informationsveranstaltung am 17. Juni

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. „Wenn alles gut läuft, könnte im Sommer 2006 die Baulandumlegung fertig sein und der Bebauungsplan stehen“, lautete das Fazit von Gottenheims Bürgermeister Volker Kieber, nachdem der Gemeinderat weitere richtungsweisende Beschlüsse für das Baugebiet Steinacker/Berg getroffen hatte.

Kurzfristig war die Sitzung des Gemeinderats am Montagabend ins Feuerwehrhaus verlegt worden. Und die Verantwortlichen sollten Recht behalten, kamen doch mehr als 50 Bürger, um die mehr als vier Stunden dauernde Sitzung mit zu verfolgen. Insbesondere der Fortgang des Verfahrens für das Baugebiet Steinacker/Berg war hierbei für zahlreiche Grundstückseigner von Interesse.

Stadtplaner Ulrich Ruppel stellte seinen ersten Bebauungsplanentwurf vor, in dem er versucht hatte, das rund zehn Hektar große Areal so zu überplanen, dass

sowohl den Interessen der Eigentümer als auch den Vorstellungen der Gemeinde Rechnung getragen wird.

Was noch fehle, seien der Grünordnungsplan mit der Berechnung der notwendig werdenden ökologischen Ausgleichsflächen und das Lärmschutzgutachten. Diese könnten aber erst erstellt werden, erläuterte Ruppel, wenn die Gebietsgrenzen klar seien und man wisse, wie viel Grund überbaut werden dürfe.

Die vorläufige Planung wurde von den nur noch fünf nicht befangenen Gemeinderäten (Lioba Himmelsbach (Frauenliste) hatte sich kurzfristig ebenfalls für befangen erklärt) und dem Bürgermeister genehmigt. Sie Der Plan sieht vor, das Gebiet sowohl über die Bergstraße als auch über eine zweite Straße, von der Wasenweiler Straße kommend, zu erschließen. Hier zumindest werde eine „abgespeckte“ Linksabbiegerspur notwendig, erläuterte Ingenieur Ruppel.

Die Straßen im Baugebiet sollen 5,50 Meter breit werden, damit auch zwei Lastwagen gerade noch aneinander vorbeifahren können. Die Straßen haben

entweder einen Gehweg auf einer Seite oder könnten später als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen werden. Die Bergstraße soll auf beiden Seiten einen Gehweg erhalten.

Die Grundstücke werden zwischen 23 und 27 Metern tief sein und eine Breite von etwa 19 bis 23 Metern haben, erklärte Ulrich Ruppel. Dies entspräche Flächen von 500 bis 650 Quadratmetern. Ausgewiesen werden soll Steinacker/Berg als allgemeines Wohngebiet, es ist zweigeschossige Bebauung mit einer maximalen Firsthöhe von zehn Metern vorgesehen.

Die Grundflächenzahl soll 0,4, die Geschossflächenzahl 0,8 betragen. Je Einfamilienhaus sollen maximal drei Wohnungen, je Doppelhaushälfte zwei zulässig sein. Nur für den tiefer liegenden, südlichen Teil, den die Gemeinde erwerben möchte, sollte eine größere Verdichtung möglich sein, um hier auch für Familien mit Kindern preiswert Wohnraum schaffen zu können.

Bürgermeister Kieber betonte, dass es sich zunächst einmal um eine Grobpla-

nung handle, die nun ergänzt und verfeinert werden müsse. Dazu soll auch die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit dienen.

Hierzu beschlossen die Gemeinderäte eine Informationsveranstaltung am Freitag, 17. Juni, um 19.30 Uhr im Feuerwehrhaus. Anschließend sollen die Bürger bis zum 5. Juli Zeit haben, sich zum Bebauungsplanentwurf zu äußern.

Ein weiterer formeller Beschluss war die Anordnung der Baulandumlegung für das Baugebiet. Dies habe zwar keine Rechtswirkung nach außen, sei aber der offizielle Startschuss für das Umlegungsverfahren, betonte der zuständige Vermessungsingenieur Hans-Peter Markstein.

In den Umlegungsausschuss des Gemeinderates wurden anschließend Birgit Wiloth-Sacherer (SPD), Alfons Hertweck (CDU), Walter Heß (FWG) und Claudia Faller-Tabori (Frauenliste) gewählt. Sollte ein Mitglied nicht können, wird Markus Eberle (SPD) als einzig noch verbliebener unbefangener Gemeinderat für ihn einspringen.